

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 5

Artikel: Der Zentralvorstand des schweiz. Samariterbundes in Vevey

Autor: E.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bereit, Behörden und Vereine, welche seiner Anregung folgen wollen, mit weiterer Auskunst und Rat an die Hand zu gehen. Dem Vorstand liegt bei seinem Vorgehen in erster Linie die Förderung der Krankenpflege im Emmental am Herzen, doch möchte er damit auch dem Roten Kreuz neue Freunde werben.

Gesuche um Verabfolgung von Beiträgen des Zweigvereins an die Anstellung ständiger Gemeindepflegerinnen sind zu richten an den Präsidenten des

Zweigvereins Emmental, Herrn Dr. med. F. Ganguillet, Bern, doch nehmen auch die übrigen Vorstandsmitglieder Beitragsgesuche gerne entgegen.

In der Hoffnung, daß seine Bemühungen den gewünschten Erfolg haben werden, zeichnet

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Zweigvereins
Emmental vom Roten Kreuz.

Der Zentralvorstand des Schweiz. Samariterbundes in Vevey.

Wenn jemand eine rechte Freude erlebt hat, so möchte man gerne allen lieben Bekannten davon erzählen und sie die Freude noch nachträglich mitgenießen lassen. Und dieses Mitteilen der Freude ist zugleich ein Akt der Dankbarkeit an diejenigen, die uns die Freude bereitet haben. Und hier gilt der Dank unserer Sektion Vevey.

Sechs Jahre sind es nun bald, seit die Geschäftsleitung und der jetzige Zentralvorstand zusammenarbeiten und die spärlichen Sitzungen — spärlich aus Sparmaßregeln — wurden immer in Olten abgehalten. Nun hat aber schon letztes Jahr an der Delegiertenversammlung in Zürich der Vertreter von Vevey, auch Vorstandsmitglied, den Wunsch geäußert, der Vorstand möchte einmal bei ihnen tagen.

Nachdem die finanzielle Frage unter allseitigem Entgegenkommen eine befriedigende Lösung gefunden hatte, so daß die Zentralkasse nicht mehr als sonst belastet wurde, ist der Zentralvorstand Samstag, den 12. Februar, mittags 1 Uhr, in Vevey zur Tagung eingetroffen. Wichtige Traktanden lagen vor: Statutenrevision, Reglement der Samariterhilfskasse und Festlegung eines Stiftungsfondes für die Samaritertätigkeit und noch verschiedene andere, unsere Sektionen betreffende Wünsche und Anregungen. Trotz lachendem Himmel, blauem See und winkenden weißen Höhen wurde ohne Unterbruch

gearbeitet, bis alles durchberaten war und hoffen wir alle, für eine segensreiche Zukunft des Samariterbundes und mit ihm des Roten Kreuzes manchen neuen Grundstein gelegt zu haben.

„Etwas pressieren“, hieß es am Schluß der Sitzung, Sie werden erwartet. Also gingen wir, und zu meinem Erstaunen vor ein Haus, wo es hieß: Polize! Trotzdem ich erklärte, mit dieser vaterländischen Institution nichts zu tun zu haben, mußte ich in den Gang hinein und hinunter in einen dunkeln, hohen Keller mit dicken, altersschwarzen Mauern. Der Keller war voller ungeheurer großer Weinfässer, der Stolz und eine besondere Sehenswürdigkeit von Vevey. Die Behörden hatten unsern Vorstand eingeladen, hier den „Neuen“ und den „Alten“ zu probieren. Im Halbkreis stehend um eines der größten Gebinde, entbot uns der Bürgermeister dieses berühmten Weinlandes den Willkommgruß.

Eine weitere Ueberraschung harrete unser beim Abendessen. Wir wurden wiederum von Vertretern der Sektion Vevey in ein bescheidenes, sauberes Stübchen geführt, in dem 2—3 Tische standen. Zwei waren bedeckt, je in der Mitte stand ein Gasherd und darauf kam eine Schüssel mit einer brodelnden, dampfenden Käsmasse. Und einträchtig setzte sich die ganze Gesellschaft um diese beiden Tische und tauchte einmütig die an der Gabel aufgespießten Brotbröckli in die Schüssel,

fuhr darin herum und dann schnell mit der duftenden Ladung zum Munde, mit dieser zweiten Spezialität der gastgebenden Sektion, dem „Fondü“. Wie die Kappelmilchsuppe kam mir dies vor, nur daß hier keine feindlichen Brüder aus einer Schüssel ihre Brotkrumen fischten, sondern friedliche Samariter aus Ost und West.

Die dritte und schönste Spezialität dieser reichgelegneten Gegend durften wir kennen lernen am andern Tage. Da ging es schon Vormittags mit dem Bähnli hinauf zu den sonnigen, weißen Höhen des prachtvollen Aussichtspunktes «Aux Pléiades». Wie weitete sich da Herz und Sinn, und wie haben wir den weisen Spruch befolgt: Trink, o Auge, was die Wimper hält, von dem goldnen Ueberfluß der Welt! bis es die höchste Zeit war, in all den Windungen wieder den Berg herabzugleiten und unten angelangt den har-

renden Zug zu besteigen, der uns wieder heimführen sollte.

Dankbar nahmen wir Abschied und Dank wollen wir heute nochmals sagen der Sektion Bevey, die in einfacher, schlichter Weise uns ihre Sympathie gezeigt hat. Erfrischt und mit neuer Schaffensfreude sind wir heimgekehrt und wollen durch weitere treue Zusammenarbeit unsere Erkenntlichkeit beweisen für die wenigen Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins, die uns zuteil geworden sind.

Sollte sich im einen oder andern Samariterherzen ganz still der Gedanke regen, oh, könnte ich doch auch einmal in jene schönen Gauen blicken, so könnte ich zu seinem Troste verraten, daß dies ein Wunsch ist, der in Erfüllung gehen kann, denn Bevey möchte gerne fürs nächste Jahr die ganze Samariter-Gemeinde bei sich zu Gäste haben.

E. W.

Aus dem Vereinsleben.

Altdorf und Umgebung. Samariterverein. Am 27. verflossenen Monats fand im Hotel Löwen in Altdorf die 10. Generalversammlung des Samaritervereins Altdorf statt.

Im kurzen Begrüßungswort des Präsidenten, Ingenieur Alfred Bloch, erinnerte derselbe an den zehnjährigen Bestand der Sektion Altdorf und erwähnte mit Namen die 6 Mitglieder, die seit Gründung bis heute noch in der Liste der aktiven Samariter figurieren. Aus dem vom Präsidenten verfaßten Jahresbericht sei nachfolgend das Wichtigste entnommen: Der Mitgliederbestand auf Ende 1920 setzt sich zusammen aus 61 Aktiven und 151 Passiven, inklusive 2 Ehrenmitgliedern, zusammen 212 Mitglieder oder 72 mehr als im Vorjahre. Der Verein unterhält 7 Samariterposten, die im Jahre 1920 total 44 erste Hilfeleistungen aufweisen. An den Unterhalt dieser Posten haben uns die Gemeinden wiederum in zuvorkommender Weise Subventionsbeiträge gewährt, wofür wir auch an dieser Stelle unsern besten Dank aussprechen. Mit dem Krankenwagen sind mit 53 Fahrten im ganzen 60 Kranke und Verwundete transportiert worden; als Begleitpersonen standen abwech-

lungsweise je 1—2 aktive Samariter unentgeltlich zur Verfügung. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß unsere schenkungsweise Abgabe des Krankenwagens an den hiesigen Kantonshospital, vom Verwaltungsrat desselben wegen Platzmangel dankbar abgelehnt worden ist. Anfangs Februar 1920 fand die Schlußprüfung des vierten Samariterkurses statt; 44 Kursteilnehmer unterzogen sich der Prüfung, wovon 35 als Aktive dem Samariterverein beigetreten sind. Am kantonalen Schützenfest und kantonalen Schwingfest in Schattdorf besorgten Mitglieder unserer Sektion den Sanitätsdienst, wobei hauptsächlich beim Schwingen mehrere ernste Hilfeleistungen nützlich waren. Dem Gesuche des hiesigen Diskomitees „Für das Alter“ um Mitwirkung am Blumentag vom 1. August (Verkauf der Blumen, Bilder usw.), wurde in anbetracht des edlen Zweckes entsprochen.

Die Vereinsrechnung und die Betriebsrechnung des Krankenwagens wurden dem Kassier Josef Giskler auf Antrag der Revisoren abgenommen und verdankt. Wie letztes Jahr konnte auch in diesem Jahre wieder an 3 Aktive ein kleineres Geschenk verabsolgt werden für Besuch sämtlicher Übungen während des ganzen Jahres.